(Erstes Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 233 — Freitag, den 5. Oktober — 1900

## Politische Tagesschau.

— Beim Durchsehen der Berichte der preußischen Gewerberäthe für 1899 wird auffallen, daß die statistischen Tabellen, welche darin über die Beschäftigung von Frauen, jugendlichen Arbeitern und Kindern, also der geschützten Arbeiterkategorien, enthalten sind, eine verschiedene Anordnung aufweisen. Während nämlich die Nachweise über die Beschäftigung der verheiratheten Frauen, welche auf Grund der für 1899 vom Reichskanzler besonders aufgeworfenen Frage ausgearbeitet sind, in ihren einzelnen Rubriken nach dem Schema aufgestellt sind, welches der Gewerbezählung von 1895 zu Grunde gelegt war, weisen die den Berichten wie gewöhnlich angehängten Tabellen über die Beschäftigung der gesammten beschützten Arbeiterkategorien in den Fabriken die Eintheilung der Berufszählung vom Jahren 1882 auf. Am meisten fällt diese Verschiedenheit dadurch auf, daß in den ersten Tabellen Leder- und Papierindustrie getrennt, in den letzteren noch zusammen aufgeführt werden. Dem Vernehmen nach werden künftighin die statistischen Tabellen der preußischen Gewerberäthe durchweg nach dem Muster der Gewerbezählung von 1895 aufgestellt und ausgefüllt werden. Wenn dies bisher noch nicht ganz der Fall gewesen ist, so wollte man vorher aus verschiedenen Gründen erst den Abschluß der Veröffentlichungen der Ergebnisse der Gewerbezählung von 1895 abwarten, ehe die Zugrundelegung der Gewerbegruppeneintheilung dieses Jahres für die Nachweise der preußischen Fabrikaufsichtsbeamten angeordnet wurde. Nachdem im vorigen Jahre die Veröffentlichungen zum Abschluß gekommen sind, liegt aber ein Hinderniß für die Annahme der Gruppeneintheilung von 1895 für die Berichte der Fabrikaufsichtsbeamten nicht mehr vor.

— Die Beschäftigungslosigkeit der deutschen Eisenwerke tritt immer schärfer hervor, trotz der großen Aufträge, welche sie noch in ihren Büchern verzeichnet haben. Bezeichnend für die Gesammtlage ist — worauf die „Voss. Ztg." hinweist —, daß die Zurückhaltung der Verbraucher und die Neigung zu niedrigen Preisen, welche sich zunächst nur bei den Werken der Kleineisenindustrie fühlbar machte, allmählich alle Geschäftszweige des Gewerbes erfaßt hat. Am schärfsten tritt der mißliche Zustand bei den Walzwerksprodukten in die Erscheinung, aber auch Halbzeug, das noch vor vier Monaten kaum zu haben war, wird im Ueberfluß ausgeboten, und die Bewegung reicht bereits bis an das Roheisen heran. Der letztgenannte Markt steht neben dem geringeren Bedarf der deutschen Abnehmer unter dem Druck der zurückgekehrten normalen Preise für das englische Erzeugniß.

— Aus dem Entwurf des neuen Zolltarifgesetzes weiß der „Frankf. Cour." angeblich aus erster Quelle stammende Informationen zu veröffentlichen, demzufolge Abänderungen, namentlich in den die Nettoverzollung, die Zollbefreiung, die eventuelle Ergänzung des Zolltarifs, eventuelle Vergünstigung für Nichtvertragsstaaten Retorsionen, Zollzuschläge gegen Exportprämien, Einfuhrscheine, Transitlager und Zollcredite betreffenden Bestimmungen erfolgt sind. Der neue Entwurf schlägt im Gegensatz zu dem früheren System die durchgängige Verzollung nach dem Nettogewicht vor. Vom Zolle befreit sollen in erster Linie die Produkte der deutschen Hochseefischerei sein. Zu Zollvergünstigungen oder -Befreiungen soll hinfort der Bundesrath gegen Einräumung angemessener Vortheile bevollmächtigt sein; Der Bundesrath soll in dieser Beziehung nicht mehr an bestimmte Fristen gebunden sein. Was die Frage der Transitlager betrifft, so ist die Beibehaltung der gemischten Transitläger im Entwurfe vorgesehen, jedoch stehen auch in dieser Beziehung dem Bundesrath besondere Vollmachten zu. Weiter schlägt der Entwurf eine angemessene Verzinsung der Zollcredite vor, deren Höhe der Bundesrath bestimmt.

— Die „Kreuz-Ztg." beschäftigt sich gleichfalls wieder mit der Frage der Handelsverträge, und erklärt, daß die Landwirthschaft durch die zu Gunsten des Exporthandels herbeigeführte Herabsetzung des Schutzzolles dem Ruin nahe gebracht und daß es überaus bedenklich sei, Deutschland durch weiteres Herunterdrücken des landwirthschaftlichen Betriebes in größere Abhängigkeit vom Ausland zu bringen.

— Bei der für den 1. Dezember d. Js. bevorstehenden Volkszählung wird in den Zählkarten auch eine Rubrik auszufüllen sein, welche sich auf die Muttersprache bezieht. Die polnische Presse macht schon jetzt hierauf aufmerksam und sucht für die polnische Sache auch daraus Kapital zu schlagen. So fordert der „Lech" seine Leser auf, bei der Ausfüllung dieser Rubrik daran zu denken, daß die Muttersprache eines Jeden diejenige sei, welche die Eltern gesprochen haben und welcher man sich im täglichen Leben in seiner Familie bedient. Der „Lech" wird es nicht übel nehmen können, wenn ihm hierbei ein gewisser Widerspruch nachgewiesen wird. Gewiß wird als Muttersprache diejenige Sprache angesehen werden müssen, welcher der Mensch sich im täglichen Leben bedient, daß dies aber nicht in allen Fällen die Sprache zu sein braucht, deren sich die Eltern bedient haben, ist doch klar. Es kann sehr wohl Jemnnd deutsch geläufig sprechen und in deutscher Sprache denken, dessen Eltern noch polnisch sprechen. Er ist natürlich verpflichtet, bei der nächsten Volkszählung in die betreffende Rubrik „deutsch" als Muttersprache einzutragen. Andererseits giebt es auch Menschen, welche zwei Muttersprachen besitzen und zwar kommen Fälle dieser Art bei Personen vor, welche von Eltern verschiedener Muttersprachen abstammen. Auch diesen ist Gelegenheit gegeben, in der Zählkarte ihrer besonderen Eigenthümlichkeit Ausdruck zu geben. Solche Fälle werden wohl aber selten sein. Jedenfalls ist nicht die Sprache der Eltern, sondern die maßgebend, welche der betreffenden Person geläufig ist und in welcher sie denkt. Diese ist in den Zählkarten zu verzeichnen.

— Die Ausbeutung Irlands durch England. Der gesammte Grund und Boden Irlands befindet sich in den Händen von einigen tausend englischen Landlords, die ihre aus Irland bezogenen Einkünfte, rund 200 Millionen Mark, in England verzehren. Die hierdurch herbeigeführte Verarmung Irlands wird von Jahr zu Jahr größer. So sind im letzten Jahre in England nahezu 285 Millionen Pfund Sterling durch Erbgang in anderen Besitz gelangt, in Irland nur 15½ Millionen. Angesichts solcher Thatsachen ist es kein Wunder, daß die grüne Insel, die 1846 noch über 8 Millionen Einwohner zählte, bereits 1891 deren knapp 4¾ aufwies und die Verminderung unausgesetzt fortschreitet.

— Ueber socialistische Demonstrationen wird aus Gent in Belgien gemeldet: Die Socialdemokraten versuchten, den militärischen Zapfenstreich zu Ehren der Hochzeit des Prinzen Albert mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern (die am Dienstag in München stattfand) durch Absingen der Marseillaise und Aufstellung eines starken Trompetercorps zu stören. Als die Menge schließlich das Militär auch mit Steinen bewarf, zogen sämmtliche Unteroffiziere blank und zerstreuten die Demonstranten.

## Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober 1900.

— Der Kaiser, der am Dienstag Abend in Rominten einen Sechszehnender schoß, erlegte bei der Mittwoch-Frühpürsche einen Achtzehnender. Am heutigen Donnerstag Abend trifft der Monarch, von Rominten und Marienburg kommend, zum Besuch seines 1. Leibhusarenregiments in Langfuhr bei Danzig ein. An dem im dortigen Offiziercasino stattfindenden Diner nimmt auf Einladung seines kaiserlichen Bruders auch Prinz Heinrich von Preußen Theil.

— Kronprinz Wilhelm folgt am Sonntag einer Einladung des Herzogs Karl Theodor in Bayern zu den Jagden in Bad Kreuth.

— Die Beisetzungsfeier für den Prinzen Bernhard Heinrich von Weimar wird am Freitag in der Fürstengruft zu Weimar erfolgen. Am Mittwoch fand in der Wartburg im engsten Kreise ein Trauergottesdienst statt, Abends wurde die Leiche von Eisenach nach Weimar übergeführt und vom Bahnhof mit kleinem militärischen Zuge sofort nach der Kapelle in der Fürstengruft geleitet und dort aufgebahrt. Die Erbgroßherzogin-Wittwe, die Mutter des Entschlafenen, welcher in Mailand die Todesbotschaft zuging, traf Mittwoch Vormittag in Eisenach ein. Großherzog Karl Alexander hat sich von der ersten Erschütterung wieder so erholt, daß er Regierungs-Geschäfte erledigt. In Rücksicht auf den greisen Fürsten sind die Anmeldungen zur Theilnahme an der Beisetzung dankend abgelehnt worden.

— Staatssekretär Graf Bülow hat sogleich nach seiner Rückkehr die Geschäfte des Auswärtigen Amts, deren Oberleitung er auch während seiner Abwesenheit behalten hatte, in vollem Umfange wieder aufgenommen. Die Nachricht von einer Unpäßlichkeit, durch die der Minister an das Zimmer gefesselt gewesen sein soll, ist völlig unbegründet.

— Rittergutsbesitzer Dr. Ferdinand v. Hansemann-Pempowo, Mitbegründer des Vereins zur Wahrung des Deutschthums in den Ostmarken, ist in Berlin gestorben.

— Der Oberregierungsrath v. Heydebrand und der Lasa zu Oppeln wurde zum Regierungspräsidenten in Osnabrück ernannt.

— Der Reichstag wird nach den „B. N. N." in der 2. Novemberwoche einberufen.

— Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht eine, am 1. Oktober cr. in Kraft getretene Verordnung, betreffend das strafgerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen der Kaiserlichen Schutztruppen vom 18. Juli 1900.

— Eine weitere deutsche Reichsanleihe ist, wie die „Münch. Allg. Ztg." in Richtigstellung anders lautender Nachrichten mittheilen kann, in diesem Jahre nicht mehr in Sicht. Die deutschen Börsen bekundeten unter dem Eindruck des Kaisertelegramms eine sehr feste Tendenz; man hofft in Börsenkreisen, daß die beunruhigende Chinafrage nun bald aus der Welt geschafft werden wird.

— Die Aufstellung verschiedener Truppenformationen, die aus der letzten Heeresverstärkung noch rückständig sind, erfolgt in diesen Tagen. Zunächst werden die vier Schwadronen Jäger zu Pferde errichtet, und zwar je eine beim 7. (westphälischen) und 1. bayrischen, und zwei beim 11. (hessischen) Armeecorps.) Die für die bayrische Feldartillerie vorgesehene Neugliederung gelangt zur vollständigen Durchführung, ebenso wird auch das bayrische Trainbataillon Nr. 3 neu errichtet. Bei der sächsischen Artillerie fehlen dann noch die Stäbe für die 24. und 32. Feldartilleriebrigade, sowie die Feldartillerieregimenter Nr. 64 und 78, die erst am 1. Oktober 1901 errichtet werden, wo für Preußen auch noch das Pionierbataillon Nr. 21 aufgestellt wird.

— Eine weitere Vermehrung der Ersatztruppen unserer Marine-Infanterie neben den beiden Ersatzseebataillonen ist dem Anscheine nach beabsichtigt. Nach dem „Militär-Wchbl." hat eine Anzahl von Kommandirungen preußischer Infanterie-Offiziere zu den „Ersatzformationen der Marine-Infanterie" stattgefunden. Es sind zur Marinestation der Ostsee (Kiel) sieben Oberleutnants und acht Leutnants und bei der Marinestation der Nordsee (Wilhelmshaven) zehn Oberleutnants und neun Leutnants aus verschiedenen Infanterie-Regimentern, sämmt-

## Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

**J. v. Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Er brachte ihr das Körbchen, und sie begrub ihr brennendes Gesicht in die kühlen, thaufeuchten Blätter der Rosen. Sie begann in kindlichem Flüstern zu den Blumen zu sprechen, das bald in ein lautes, sinnloses Plappern ausartete.

„Großer Gott!" rief er. „Was fehlt ihr? Was ist das?" indem er Mrs. Griffins mit besorgten Blicken ansah.

Sie schüttelte traurig den Kopf.

„Es ist das Fieber, welches ich so sehr befürchtete. Die Aufregung war zu viel für ihren schwachen Zustand. Der Himmel weiß, wie das enden wird."

Es war in der That das Fieber, eine Folge der Rücksichtslosigkeit, mit welcher Aline sich ihren Zornesausbrüchen hingegeben. Fieber und Delirium waren eingetreten, und die Verwundung, welche sie so leicht genommen, drohte jetzt einen tödtlichen Ausgang zu nehmen.

„Wenn sie stirbt, bin ich es, der sie gemordet hat. Ich war ein Thor, ich war von Sinnen, ihr Alles das zu sagen, was ich ihr sagte," stöhnte Oran Delaney.

6.

Die langen, warmen Sommertage waren vorüber. Der September war gekommen und die bunt gefärbten Herbstblätter wurden schon von den kühlen Winden durch die Luft gewirbelt. Der Hauch des Herbstes ließ sich deutlich spüren, als der kalte Nord in den Wipfeln der Bäume der kleinen Landstadt Chester rauschte.

Für die Familie Rodney waren jene Tage vom Juni bis September Tage der Trauer und Ungewißheit gewesen. Jeder derselben hatte das Geheimniß, welches über dem Schicksal der verschwundenen Tochter schwebte, nur undurchdringlicher werden lassen. Zum ersten Male in seinem Leben hatte der Detektive seine Bemühungen vereitelt gesehen und war nach New-York zurückgekehrt. Trotz allen Forschens und Suchens hatte er das Haus, in welchem das schöne, verwundete Mädchen verborgen gehalten wurde, nicht ausfindig machen können. Mr. Lane war verstimmt und gereizt über diesen Mißerfolg. Er konnte nicht begreifen, wie es ihm nicht gelungen war, Aline zu finden und nach Art der meisten Leute, welche ihr Ziel nicht erreicht haben, suchte er nach einem Anderen, dem er die Schuld aufbürden konnte, und wählte dazu Doktor Anthony's breite Schultern aus. Er stellte in ironischer Weise das Vorhandensein des blauen Zimmers, des maskirten Schurken und des verwundeten Mädchens in Abrede und erklärte unumwunden, der Doktor müsse die ganze Geschichte geträumt haben.

Aber Doktor Anthony's Ueberzeugung war nicht durch die Ungläubigkeit der Detektive zu erschüttern, eben so wenig wie die der Rodney'schen Familienmitglieder, welche alle das volle Vertrauen in den Doktor setzten. Er blieb ihr lieber und geehrter Freund und wurde mehr in Chester als in Maywood gesehen. Alle seine freie Zeit, die zwar ziemlich beschränkt war, da er eine große, stets wachsende Praxis hatte, brachte er in der kleinen Villa zu. Und während der sorgenvollen Tage und Abende lernte er und Elly die ersten Zeiten des alten, aber ewig neuen Zeitwortes „lieben" conjugiren.

Mrs. Rodney hatte sich von ihrer Krankheit erholt, und obgleich noch schwach, konnte sie jetzt des Abends schon an der allgemeinen Unterhaltung theilnehmen. Anfänglich hatten die Einwohner von Chester es für eine Art von Pflicht gehalten, die schwergeprüfte Familie fleißig zu besuchen, nach und nach aber hatte sich die Theilnahme abgeschwächt, die Besucher waren seltener geworden, und nur Doktor Anthony kam jeden Abend, und wenn es auch nur auf zehn Minuten gewesen wäre.

Doktor Anthony hatte gerade einen freien Abend, er hatte einen Krankenbesuch in der Nähe von Chester zu machen gehabt, und sobald er konnte, ritt er nach der Villa, dort einige Stunden zuzubringen. Alle waren erfreut, ihn zu sehen; denn ein trüber, durchdringender Regen hatte begonnen zu fallen, und der Abend versprach ziemlich still und eintönig zu verfließen. Der Wind stöhnte in den Bäumen und der Regen klatschte gegen die Fenster.

Des Doktors Erscheinen wurde mit Freuden begrüßt und bald gaben sich alle einer behaglichen Heiterkeit hin. Sie hatten Aline nicht vergessen, aber sie suchten sich das Leben erträglich zu machen, und überdies ist es unmöglich, ewig zu trauern.

Der Vater saß und las in einem neuen Buche, die Mutter lehnte sich in ihren bequemen Armstuhl zurück, die weißen Hände in den Schooß gefaltet. Elly hatte das lange nicht benutzte Piano geöffnet und sang leise, während Doktor Anthony die Notenblätter umwendete und der kleine Max auf dem Sopha eingeschlafen war.

Plötzlich unterbrach ein gellender Schrei Elly's Gesang. Mrs. Rodney war mit einer Kraft, die man ihr kaum zugetraut hätte, aufgesprungen. Sie stand aufrecht in der Mitte des Zimmers und wies mit ihrem abgemagerten Zeigefinger nach dem Fenster hin, die Augen weit aufgerissen, bleich wie der Tod, während Schrei auf Schrei sich ihren bebenden Lippen entrang.

„Aline! Aline! Aline!"

Aller Augen wendeten sich nach der Stelle, wohin ihr zitternder Finger zeigte, und aller Augen erblickten ein verstörtes, bleiches Gesicht mit schwarzen Augen und herabhängendem Haar, das sich einen Moment gegen die Fensterscheiben drückte und dann in der nächtlichen Dunkelheit verschwunden war.

„Ein Geist! Ein Geist!" kreischte Elly voll Entsetzen, die Stimme der Mutter übertönend. „O, jetzt weiß ich, die arme Aline ist todt!"

Einen Augenblick stand Doktor Anthony wie an den Boden gewurzelt. Er hatte auf den ersten Blick das geheimnißvolle, verwundete Mädchen er-

lich unter Stellung á la suite ihrer Truppentheile auf sechs Monate kommandirt worden. — Dem ostasiatischen Expeditionscorps sind neun preußische Offiziere, die bisher zum Seminar für orientalische Sprachen in Berlin kommandirt waren, zugetheilt worden.

## Die Unruhen in China.

Von einer Circularnote Frankreichs an die Mächte ist in Pariser Blättern unter Angabe von Einzelheiten in den letzten Tagen viel die Rede gewesen. Die Regierung der Republik sollte darin im Princip dem Bülowschen Vorschlage beigetreten sein, sich jedoch dagegen erklärt haben, daß die Bestrafung der Schuldigen in Peking zur Vorbedingung der Aufnahme von Friedensverhandlungen gemacht würde. Wie nun der „Nat. Ztg." aus dem Auswärtigen Amte mitgetheilt wird, entbehren diese Mittheilungen der Begründung. In Berlin ist eine französische Circularnote nicht eingetroffen, auch steht eine solche unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu erwarten.

An der Echtheit des Telegrammes des Kaisers Kwangsü, so wird halbamtlich versichert, besteht in Regierungskreisen keinerlei Zweifel, da das Telegramm auf dem üblichen diplomatischen Wege übermittelt wurde. Diese Versicherung ist recht überflüssig. Das Telegramm des Kaisers Kwangsü wurde der deutschen Regierung durch den ersten Sekretär der chinesischen Botschaft übermittelt. Obgleich die officiellen diplomatischen Beziehungen abgebrochen sind, bestehen die officiellen Beziehungen fort. Kaiser Wilhelms Telegramm wurde dem deutschen Gesandten Mumm v. Schwarzenstein, der gegenwärtig in Tientsin weilt, zur Uebermittelung an den chinesischen Kaiser übersandt. Der Briefwechsel und die Art seiner Uebermittelung bedeutet, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, einstwielen noch nicht die Aufnahme des regulären diplomatischen Verkehrs; selbst wenn ein officieller Kriegszustand bestände, so bleibe der persönliche Verkehr der Souveraine unberührt von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen. — Gleich Deutschland wollen, wie aus Paris gemeldet wird, nun auch die anderen Mächte dem Kaiser Kwangsü ihren Schutz versprechen, wenn er nach Peking zurückkehre. Es ist bisher auch noch immer wahrscheinlich, daß der Kaiser mit seiner Tante, der Kaiserin-Regentin die Hauptstadt des Reiches wieder aufsucht, womit dem Werke des Friedens der denkbar beste Dienst erwiesen würde.

Merkwürdig ist es, daß Li-Hung-Tschang sich jetzt wieder weigert, nach Peking zu kommen. Er will in Tientsin mit dem dort weilenden Vertreter Rußlands unterhandeln. Nach Andern heißt es, er werde nach einer Conferenz mit dem Grafen Waldersee, die Kaiserin-Wittwe aufsuchen, die den auf die Herbeiführung eines baldigen Friedens gerichteten Bestrebungen ihres Neffen Widerstand entgegengesetzt. Li-Hung-Tschang bei der Kaiserin-Wittwe, das könnte unter Umständen üble Folgen haben. Denn der alte Schlaumeier intriguirt nach Londoner Meldungen frisch und munter weiter. Er soll die Versicherung, mit allen Mächten Frieden geschlossen zu haben, nur zu dem Zwecke abgegeben haben, um jede militärische Aktion der verbündeten Truppen für einen Angriff statt einer Strafexpedition erklären zu können.

Der Oberbefehlshaber in Tschili, Generalfeldmarschall Graf Waldersee, rechtfertigt das auf ihn gesetzte Vertrauen im vollen Maaße, er hat mit den verbündeten Commandeuren die besten Beziehungen hergestellt, so daß ganz Tientsin der Haltung Deutschlands unbedingte Zustimmung ausspricht.

Eine Strafexpedition gegen die Boxer hat der deutsche General v. Hoepfner mit 2000 Mann und einer Feldbatterie im südlichen Theile des kaiserlichen Jagdparks durchgeführt. Dort war eine Patrouille von Boxern angegriffen worden. Schon am Tage darauf befand sich General v. Hoepfner auf dem Marsche, um die Uebelthäter zu züchtigen. Mehrere Dörfer wurden niedergebrannt, 150 Boxer, die sich den deutschen Truppen auf weniger als 20 Schritte zu nähern wagten, wurden niedergemacht. Die Boxer waren nur zum Theil mit Gewehren bewaffnet, zum Theil führten sie Piken und Säbel als Waffen.

250 Rekruten des Tsingtauer Seebataillons sind in die Kieler Stammcompagnie eingestellt worden, eine gleiche Anzahl wurden der Wilhelmshavener Stammcompagnie zugetheilt. Diese 500 Mann gehen zu Anfang nächsten Jahres nach erfolgter Ausbildung nach Kiautschou.

Von Preßstimmen zum Kaisertelegramm erwähnen wir noch eine Auslassung Washingtoner Blätter, die besagten, es scheine, als sei Deutschland jetzt geneigt, der Führung der Vereinigten Staaten zu folgen. Die kaiserliche Antwort dürfte einen einheitlichen Aktionsplan der Mächte zur Folge haben, dem Amerika beitreten könne. — In Washington sollte man doch wissen, daß der deutsche Kaiser die Chinapolitik Amerikas mit ihren fortwährenden Schwankungen und Unentschlossenheiten unmöglich als verbindlich ansehen kann. In Paris findet die vornehme Fassung der Kaiserdepesche allgemeine Anerkennung. Dem Inhalt des Telegramms stimme Frankreich rückhaltslos zu und auch Rußland zolle ihm unbedingten Beifall. Auch die Londoner Blätter sprechen ihre wärmste Billigung und Bewunderung zu dem Telegramm des deutschen Kaisers aus. Sonderbar bleibt es nur, daß Lord Salisbury noch immer keine Antwort auf die Bülow'sche Note gefunden hat.

Der Londoner „Daily Telegraph" sagt: Inmitten der vielen schwankenden und verwirrenden Dinge in der chinesischen Frage ragt der Brief des deutschen Kaisers als ein festes und entschlossenes Dokument hervor. Der Brief beweist, daß Deutschland entschlossen ist, Sühne zu verlangen für die Europa zugefügte Schmach. Es ist schwer genug, das europäische Concert in Bewegung zu bringen, aber sobald eine beherrschende Gestalt dem sittlichen Empfinden der Menschheit Ausdruck verleiht und ihr den Weg weist, so wird es den Vorsichtigen und Zaghaften leichter zu folgen. — Hoffentlich folgen sie nun wenigstens wirklich!

---

Petersburg, 3. Oktober. Der Generalstab meldet unterm heutigen Datum: General Grodekow erhielt am 19. September vom Verweser des Ministeriums des Aeußern ein Telegramm des Prinzen Tsching mit dem Auftrage, dasselbe dem Gouverneur der Mandschurei zuzustellen. In dem Telegramm erklärt Prinz Tsching, daß er bevollmächtigt sei, in Gemeinschaft mit dem Kanzler Techun-Aschu Unterhandlungen mit den Mächten einzuleiten und befiehlt dem Gouverneur zur Erleichterung dieser Unterhandlungen die Feindseligkeiten einzustellen und für den Schutz des Eisenbahnmaterials Sorge zu tragen. Das Telegramm wurde dem Gouverneur am 24. September durch den Cornet Vasilieur überreicht. An demselben Tage besetzte General Rennenkampf ohne Widerstand Kirin. Die chinesischen Soldaten legten die Waffen nieder, so daß man in der Mandschurei keine Kriegsereignisse mehr erwartet. — Bodune ergab sich am 30. September ohne Widerstand zu leisten, 1500 Chinesen, welche die Waffen streckten, werden zu Arbeiten in Charbin erwartet. — Betreffend die Colonne des Generals Fleischer wird gemeldet: Die Colonne bestehend aus 6 Bataillonen, 10 Geschützen und 2 Sotnien verdrängte nach hartnäckigem Kampfe die Truppen des Generals Schuji, 6000 Mann und Artillerie aus der ganzen Reihe der befestigten Ortschaften und nahm das alte Niutschwang ein. Die Chinesen flohen nordwärts. Auf russischer Seite wurden 2 Offiziere und 18 Mann verwundet. Die Chinesen hatten starke Verluste; eine Fahne, deren Träger getödtet, und eine Kanone wurden erbeutet. — Am selben Tage unternahm Oberst Artamonow auf Befehl des Generals Sübbotitsch mit zwei Schwadronen Cavallerie eine Recognoscirung vor dem allgemeinen Vorrücken gegen die chinesische Stellung südlich von Anschauschan, erkundete mit Erfolg die Flanken und das Centrum der Position und näherte sich auf 300 Schritt dem Feinde, welcher ihn mit Gewehr- und Geschützfeuer empfing. Es zeigte sich hierauf, daß die Chinesen mit 14 000 Mann disciplinirter Truppen und 30 Geschützen eine starke Position einnahmen. Ferner wurde bestätigt, daß die Eisenbahn überall zerstört und die Schwellen weggebracht, die Schienen aber geblieben seien.

## Ausland.

**England und Transvaal.** Die feierliche Friedensproklamation soll nach Londoner Blättern am Jahrestage des Beginnes des südafrikanischen Krieges, am 11. Oktober bekannt gegeben werden. Ob man in den wenigen Tagen aber wirklich wesentlich weiter sein wird, als heute, das ist sehr die Frage. Die Buren zeigen sich noch garnicht überwältigt. Verhalten sie sich auch im nordwestlichen Transvaal, woselbst die britische Hauptarmee concentrirt ist, ruhig, so zeigen sie sich in anderen Gebieten um so lebhafter. In Natal, und zwar unweit von De Jaegers Drift haben sie einen britischen Convoi weggenommen, wobei auf englischer Seite ein Offizier und 4 Mann verwundet, eine ganze Anzahl gefangen genommen und von den farbigen Hilfstruppen mehrere getödtet und gefangen genommen wurden. Sicher sind die Engländer also nicht und werden es vorläufig auch nicht werden. — Wie der „Voss. Ztg." aus London gemeldet wird, hat sich in den letzten Monaten ein bemerkenswerther Umschlag in der öffentlichen Meinung in Bezug auf den Krieg in Südafrika vollzogen. Ueberraschend ist nur, daß man erst jetzt in den leitenden Kreisen die Entdeckung macht, wie groß die Ernüchterung ist, die auf den Khakirausch des Frühsommers gefolgt ist. John Bull ist mit der Regierung unzufrieden, weil sie Neuwahlen in der Hoffnung ausschrieb, mit Hilfe der Siegesbotschaften aus Transvaal eine Verlängerung der Amtsdauer zu erhalten. Sollte dieser Mißmuth auch noch nicht in den Resultaten der gegenwärtigen Waffen zum Ausdruck kommen; er ist vorhanden und wird der Regierung zu schaffen machen. — Lord Roberts hat eine große militärische Aktion zur Säuberung des Oranjefreistaats von kämpfenden Buren angeordnet. Es ist indessen mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß die Buren, aus dem Oranjefreistaat verdrängt, auf irgend einer anderen Stelle des Kriegsschauplatzes auftreten werden, zeigen sich doch jetzt auch größere Schaaren bei Johannesburg, an dem den Engländern wegen der dortigen Goldminen am allermeisten gelegen ist. — In Holland trifft man bereits Vorbereitungen zum Empfange des Präsidenten Krüger, dem man sein Loos so viel als möglich zu erleichtern bemüht ist. Gleich dem reichen Holländer v. Houten, der dem Präsidenten Krüger sein Schloß in Wesp zum dauernden Wohnsitz anbot, hat nun auch ein in Belgien ansässiger Holländer v. Aumerie dem alten Krüger sein Schloß in der Nähe Brüssels mit Wagen und Pferden zur Verfügung gestellt. Krüger ist ein reicher Mann, dem es auf ein Schloß nicht weiter ankommen wird, zumal er in den bescheidensten Verhältnissen zu leben gewöhnt ist. Aber er wird sich doch der Liebe und Verehrung erfreuen, die ihm von seinen Stammsgenossen in so reichem Maaße entgegengebracht wird.

**England.** Nach den bis früh $1\frac{1}{2}$ Uhr vorliegenden Londoner Meldungen wurden bisher 178 Ministerielle und 54 Mitglieder der Opposition gewählt. Unter den letzteren befinden sich 19 irische Nationalisten. Die Ministeriellen haben bisher sechs, die Oppositionellen sieben Sitze gewonnen. Balfour ist in Manchester mit 2457 Stimmen, also mit 776 Stimmen mehr als bei der letzten Wahl gewählt worden. Die Liberalen haben den Sitz in Grantham gewonnen.

**Frankreich.** Dem Pariser „Figaro" zufolge trifft der König von Griechenland Mitte Oktober in Paris ein und wird dort längere Zeit verweilen. Ende des Monats wird auch der König der Belgier erwartet, dem zu Ehren eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet werden soll. Ferner wird der Prinz Georg von Griechenland die Weltausstellung officiell besuchen.

**Türkei.** Nachrichten aus Erzerum zufolge wurden der Leiter des russischen Generalconsulats und ein russischer Oberst sowie eine aus 22 Soldaten bestehende Eskorte von Kurden bei Erzinghian angegriffen, das Gepäck wurde geraubt. Von der Eskorte wurden zwei Personen und auf Seite der Kurden fünf getödtet.

## Aus der Provinz.

* **Riesenburg,** 3. Oktober. Verhaftet und in das Gerichtsgefängniß eingeliefert wurde hier der Besitzer Kuglin aus Gr. Rohdau. Veranlassung hier zu gab ein von Kuglin in letzterer Zeit an den Tag gelegter Vandalismus, der seinesgleichen sucht. In den Nächten von Donnerstag zu Freitag zu Sonnabend und Sonntag zu Montag hat er in dem Pfarrhause, dem Schulhause, der Wohnung des Lehrers und in der Kirche unzählige Fensterscheiben durch Steinwürfe und Zuhilfnahme langer Stangen zertrümmert. In der letzten Nacht vor seiner Verhaftung begab er sich auf den Hof des Pfarrgrundstücks und zertrümmerte daselbst eine dem Pfarrer Halpap gehörige Dreschmaschine. Es wäre nicht so leicht gelungen, den Attentäter zu ermitteln, wenn er nicht die zum Pfarrhofe führende Gartenpforte ausgehoben und mitgenommen hätte. Der glückliche Umstand, daß Gendarm Gelach diese Thür in dem Brunnen des Kuglin versteckt vorfand, führte schließlich zu seiner Verhaftung. Als Grund für seine Handlungsweise stellt er die Behauptung auf, er sei vom Pfarrer „behext" worden. Ob man es hier mit einem Opfer des Aberglaubens zu thun hat, oder ob K., welcher als ein Nüchterner Mensch bekannt ist, geisteskrank ist, dürfte wohl erst durch die weitere Untersuchung festgestellt werden.

* **Graudenz,** 3. Oktober. Die Bekanntmachungen des Standesamts bieten den seltenen und am Graudenzer Standesamte seit dessen Bestehen noch nicht dagewesenen Fall, daß drei Geschwister gleichzeitig in den Stand der Ehe zu treten sich anschicken. Aufgeboten werden der Zimmermann Hermann Otto Schulz und dessen zwei Schwestern Auguste Wilhelmine und Bertha Ottilie.

* **Konitz,** 3. Oktober. Vermuthlich von Wilderern erschossen worden ist der Kgl. Forstaufseher Erler aus Königsbruch, dessen Leiche gestern in dem ihm unterstellten Schutzbezirk Königsbruch aufgefunden wurde. Auf telegraphische Benachrichtigung begab sich eine Gerichtscommission sofort an Ort und Stelle. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Mordthat bereits am Sonntag begangen sein muß. In der Gegend leben viele Wilddiebe; indeß ist es noch nicht gelungen, den Thäter ausfindig zu machen.

* **Konitz,** 3. Oktober. Am Freitag findet hier ein neuer Proceß statt, der mit der Winter'schen Mordsache zusammenhängt. Der Gymnasiast Speisiger, ein Freund Winters, wird sich wegen wissentlichen Meineides vor dem Landgericht zu verantworten haben. Vor das Schwurgericht konnte Sp. nicht gestellt werden, da er zur Zeit der That das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten hatte. Sp. hat sich vor Zeugen über den mit der Untersuchung in der Winter'schen Mordsache betrauten Richter ungünstig geäußert; Dr. Zimmermann habe ihn, sobald die Sprache auf den jüdischen Schlächtermeister Lewy kam, heftig angefahren. Die Aeußerung gelangte zur Kenntniß des Untersuchungsrichters, der Speisiger noch einmal vorlud. Letzterer soll nun eidlich in Abrede gestellt haben, daß er sich ungünstig über Dr. Zimmermann ausgesprochen habe. Ferner hat Sp. unter Eid bekundet, daß der Sohn Lewys mit Winter näher bekannt war, was Moritz Lewy und zwei junge jüdische Mädchen eidlich bestreiten. Unter den Zeugen befindet sich auch ein Obersekundaner Mikulski, der eingehende Bekundungen über den Verkehr des Moritz Lewy mit Ernst Winter soll machen können. Der Proceß dürfte zwei Tage währen.

* **Memel,** 3. Oktober. Der Verlag des „Memeler Dampfboot" giebt bekannt, daß er sich infolge der seit dem Frühjahr dieses Jahres enorm gesteigerten Preise für Zeitungspapier gezwungen sieht, vom 1. Oktober d. Js. ab eine Erhöhung der Anzeigepreise vorzunehmen. Danach beträgt von diesem Zeitpunkt bei dem genannten, täglich in $1\frac{1}{2}$ Bogen erscheinenden Blatt mit einem vierteljährlichen Bezugspreis von 2,25 Mk. der Preis für die kleingespaltene Anzeigenzeile 20 Pf., statt wie bisher 15 Pf., der Preis für die Reklamezeile 40 Pf., statt wie bisher 30 Pf.

* **Allenstein,** 3. Oktober. In unserer Stadt weilten gestern verschiedene Herren aus dem landwirthschaftlichen Ministerium und von der Generalcommission im Königsberg, u. A. Ministerialdirektor Hermes, Geheimer Baurath von Münstermann, Geheimrath Schilling, Präsident vom Hove u. A. m. Nach einer Conferenz auf dem Bureau des Meliorations-Bauamtes hier fand ein Mittagessen im „Reichshof" statt und soll die Weiterreise heute Abend nach Johannisburg erfolgen. Der Besuch galt der Ausführung größerer Meliorationsprojekte zur Hebung der ostpreußischen Landwirthschaft.

* **Skallupönen,** 3. Oktober. Am Sonnabend gegen 10 Uhr Abends ist der russische Unterthan Joseph Wiriatis aus Kirklinen (Rußland) auf der Feldmark Akmonien etwa 30 Schritt von der russischen Grenze von einem russischen Wachtposten erschossen und die Leiche, soweit durch die Blutspuren festgestellt ist, auf die russische Seite hinübergeschleift worden. Die Leiche soll so lange liegen bleiben, bis eine Commission die Sache untersucht haben wird.

* **Schulitz,** 3. Oktober. Das fünfjährige Mädchen, welches am 19. September von ihrem zehnjährigen Bruder, der mit einem Revolver spielte, durch eine Kugel in die Stirn verletzt wurde, ist nach zwölftägigen Leiden, ohne wieder recht zur Besinnung zu kommen, der Verletzung erlegen. Die Kugel ist seitwärts im Hinterschädel geblieben.

* **Inowrazlaw,** 2. Oktober. Zur Gründung eines Grund- und Hausbesitzervereins in unserer Stadt fand gestern Abend im Stadtpark eine Versammluug, die auch von Damen besucht war, statt. Zuerst hielt der Vorsitzende des Posener Hausbesitzervereins, H. Herzberg-Posen, einen Vortrag über „Erfahrungen und Nutzen" solcher Vereine, der großen Beifall fand. Darauf wurden Kreissekretär Wohlfahrt und Gutsbesitzer Hilbert damit beauftragt, unter Zuziehung von noch zehn Hausbesitzern das Statut auszuarbeiten. Dann wird sich der Verein constituiren.

## Thorner Nachrichten.

Thorn, den 4. Oktober.

— [Personalveränderungen in der Armee] Dr. Greeven Hilfsprediger an Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam, zum Divisionspfarrer der 35. Division in Thorn zum 1. Oktober d. Js. berufen. Rempe, Oberleutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 15, unter Stellung á la suite des Regiments, als Direktionsassistent zur Pulverfabrik bei Hanan versetzt.

* [Durchreise.] Heute früh passierte der Großfürst Sergius Alexandrowitsch mit dem D-Zug 22 den hiesigen Hauptbahnhof. Er wurde von einem Gefolge von 13 Personen begleitet. Außer dem Salonwagen war noch ein besonderer Gepäckwagen dem Zuge angehängt. Es handelt sich um eine Reise nach Paris. — Gestern Morgen passirte der Generalgouverneur von Warschau, Fürst Jemeritinski den hiesigen Hauptbahnhof in einem russischen Extrawagen auf der Fahrt nach Berlin.

*§* [Innungsversammlung.] Die Fleischermeister-Innung hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Oktoberquartal ab. Es wurden zwei Jungmeister und ein Auswärtiger in die Innung aufgenommen. Sechs Ausgelernte, die am Vormittag im Schlachthause das Probeschlachten gut ausgeführt, wurden freigesprochen vier Lehrlinge neu eingeschrieben. Nach Beendigung des geschäftlichen Theiles des Quartals, hielt der anwesende Vertreter der großen Berliner Haftpflichtgesellschaft, Herr Dinglage aus Danzig, einen Vortrag über die Vortheile und die Sicherheit, welche die Gesellschaft bietet. Verschiedene Mitglieder meldeten sich zum Beitritt in diese Gesellschaft.

---

kannt. Er hatte sich in seiner Vermuthung also nicht geirrt, es war Aline Rodney gewesen, die er verbunden.

Einen Moment nur schien er wie betäubt, dann stürzte er nach der Thür, riß sie auf und verschwand im Regen und der Dunkelheit der Herbstnacht.

Verwirrt, betäubt, kaum wissend, was er thue, folgte ihm Mr. Rodney.

„O, Mutter, Aline todt!" schluchzte Elly verzweiflungsvoll, Mrs. Rodney mit ihren Armen umschlingend, während der kleine Max erschrocken aus seinem Schlafe auffuhr und seine Stimme mit den andern vermischte.

„Aline, Aline, mein Kind, vergieb mir, vergieb mir meine Härte gegen Dich. Komm wieder zurück zu Deiner Mutter, Aline, und sage mir, daß Du mir verziehen hast!" jammerte Mrs. Rodney, und gleichsam als eine Antwort auf ihre Klagen wurde die Thür plötzlich wieder geöffnet und Mr. Rodney und Doktor Anthony traten in das Zimmer, langsam und vorsichtig; denn sie trugen eine nasse, vom Regen triefende Last, welche sie zu Mrs. Rodney's Füßen am Boden niederlegten.

Es war die Gestalt eines Mädchens, in einen langen, schwarzen Regenmantel gehüllt, dessen zurückgefallene Kapuze ihnen erlaubte, in ein Gesicht, blaß wie der Tod, zu sehen, dessen Blässe noch mehr durch die nachtschwarzen Brauen und das dunkle von Wasser triefende Haar hervorgehoben wurde. Es war Aline Rodney, aber ihre Augen waren geschlossen, und tiefe, todesähnliche Ohnmacht hielt sie umfangen.

(Fortsetzung folgt)

*ₓ [Die Wahl der Mitglieder zu den Steuerausschüssen III und IV] sowie deren Stellvertreter für den Rest der Wahlperiode 1899, 1900 und 1901 des Landkreises Thorn war für heute Vormittag im Sitzungszimmer des Kreisausschusses anberaumt. Gewählt wurden als Mitglieder in der 4. Klasse 1. Bark-Culmsee, 2. Splittstößer-Rentschkau, 3. Meyer-Podgorz, 4. Scheuer-Gramtschen, 5. Brosius-Mocker. Als Stellvertreter in dieser Klasse: 1. Dolatowski-Ottlotschin, 2. Kadatz-Leibitsch, 3. Berner-Piask, 4. Hase-Roßgarten, 5. Kaufmann Krause-Culmsee. Die Wahl der III. Klasse konnte nicht erfolgen, da nur 2 Wähler erschienen waren.

* [Der Verein für erziehliche Knabenhandfertigkeitsunterricht] hielt am letzten Sonnabend eine Vorstandssitzung ab. Auf die Bitte des Vorstandes haben die städtischen Behörden dem Verein im neuen Mittelschulgebäude im Souterrain 2 Räume zur Werkstatt eingeräumt, und dadurch hat der Verein für seine Bestrebungen wieder ein Heim erworben. Mit dem Beginn des Winterkursus, soll eine Hobelabtheilung errichtet werden, in welcher die stärkeren Schüler beschäftigt werden sollen. Es werden 4 Doppelhobelbänke mit allen Werkzeugen angeschafft. Zu den Kosten hat die Kgl. Regierung, außer dem jährlichen Zuschuß von 200 Mark, noch weitere 200 Mark bewilligt. Die Mitgliederzahl hat zugenommen, die Gelder fließen reichlicher. Der Unterricht soll nach vollständiger Fertigstellung des Schulgebäudes um Mitte November aufgenommen werden.

× [Die Dienstaltersliste der Offiziere des Beurlaubtenstandes] ist bei Ernst Siegfried Mittler & Sohn Königliche Hofbuchhandlung in Berlin neu erschienen. Mit ihrer Herausgabe wird einem dringenden Bedürfnisse entsprochen. Denn wie die Dienstaltersliste der aktiven Offiziere diesen werthvolle Dienste leistet und unentbehrlich ist, wird dies auch mit der vorliegenden Liste der Fall sein, da für die Offiziere des Beurlaubtenstandes, seitdem die Weiterbeförderung in die höheren Dienstgrade innerhalb der Waffe nach dem Dienstalter erfolgt, die gleichen Interessen vorliegen. Sie wird von besonderem Nutzen sein, weil sie durch ihre Anordnung jeden Offizier in den Stand setzt, sich selbst über den Zeitpunkt seiner Weiterbeförderung unterrichten und sich infolgedessen auf die abzuleistende Beförderungsübung rechtzeitig vorbereiten zu können. Die Dienstaltersliste enthält: Verzeichniß der Offiziere nach Waffe und Dienstalter geordnet, mit Angabe der Patente — Orden und Ehrenzeichen — Truppentheile und Bezirkscommandos — Wohnort jedes Herrn; — Alphabetisches Namensverzeichniß und einen Anhang: „Bestimmungen über die Gebührnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes bei Uebungen im Frieden."

§ [Die Wingolfitenvereinigung] für Ost- und Westpreußen, die im vorigen Jahre auf Anregung des Pfarrers Scheffen-Langfuhr gegründet und eine theologische Verbindung alter Herren und Studenten aller Fakultäten auf christlicher Grundlage ist, war gestern, Mittwoch, im Gesellschaftshause zu Marienburg versammelt. In dem um 12 Uhr tagenden ersten Convent wurde die Gründung eines Verbandes der Wingolfphilister für Ost- und Westpreußen einstimmig beschlossen. In den Vorstand wurden gewählt die Pfarrer Scheffen-Danzig, Pastor Wichmann-Danzig und Professor Dr. Giesebrecht-Königsberg. In Westpreußen beträgt die Zahl der Wingolfiten 25, in Ostpreußen 10. — Auch eine Generalversammlung der Militärgeistlichen von Ost- und Westpreußen unter Vorsitz des Consistorialraths Witting-Danzig fand am gleichen Tage Vormittags im Hotel „König von Preußen" in Marienburg statt.

* [Firmenschilder.] Nach § 15a der Gewerbeordnung haben Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben, oder Gast- und Schankwirthschaft betreiben, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens oder der Wirthschaft in deutlich lesbarer Schrift anzubringen. Kaufleute, die eine Handelsfirma führen, haben zugleich die Firma in der bezeichneten Weise anzubringen. Dieser Vorschrift ist noch nicht überall genügt. Es liegt im Interesse der Betheiligten, dieser Vorschrift baldigst nachzukommen, da auf Nichtbefolgung nach § 148 der Gewerbeordnung eine Geldstrafe bis zu 150 Mark angedroht ist.

§ [Den Mitgliedern der Reichsmilitärgerichts] und den preußischen Militärjustizbeamten ist eine neue Uniform verliehen worden. Sie gleicht der bisherigen Offizierskleidung. Der Rock ist von dunkelblauem Tuch, der Kragen und die schwedischen Aufschläge von hellblauem Sammet. Die nicht im Offiziersrang stehenden Beamten (Obersekretäre) tragen Tuchaufschläge von gleicher Farbe. Den Militärgerichtsboten ist ein Ueberrock von schwarzem Tuch mit blauen Aufschlägen bewilligt. Für die Senatspräsidenten und den Obermilitäranwalt sind Kragen- und Aermelstickereien in Form von mit einem silbernen rings herum laufenden Rand und zwei blattartig ausgeführten Verziergungen umgebenen Litzen vorgesehen. Die Röcke dieser Rangstufen gleichen in Schnitt und Knopfzahl denen der Generäle der Armee. Die Achselstücke sind aus einem Geflecht von zwei goldenen und einer schwarz und roth durchzogenen silbernen sowie einer dunkelblauen seidenen Schnur hergestellt. Die Mütze zeigt über der Cokarde den silbernen Reichsadler.

— [Für die Veranstaltung von Tanzkränzchen politischer Vereine] ist eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes wichtig. Die Polizeiverwaltung zu Dortmund hatte dem Tanzkränzchen, das von der dortigen Zahlstelle des deutschen Holzarbeiterverbandes im geschlossenen Kreise veranstaltet war, ein frühzeitiges Ende bereiten lassen. Die Polizei berief sich darauf, daß die Zahlstelle ein politischer Verein sei, und daß nach § 8 des Vereinsgesetzes Frauen den Versammlungen und Sitzungen politischer Verein nicht beiwohnen dürfen. Der erste Senat des Oberverwaltungsgerichtes hat nunmehr die gegen das Vorgehen der Dortmunder Polizei angestrengte Klage abgewiesen mit der Begründung: Vereine, die neben dem Zwecke politischer Erörterungen in Versammlungen noch andere Zwecke verfolgen, unterliegen der Beschränkung, daß Frauen, Schüler und Lehrlinge den Versammlungen derselben auch dann nicht beiwohnen dürfen, wenn diese lediglich geselligen Zwecken gewidmet sind.

— [Das Reichspostamt hat entschieden,] daß gedruckte Zahlungsbestätigungen, in denen handschriftlich Höhe und Tag der Zahlung eingetragen sind, zur Beförderung gegen den Drucksachentarif nicht geeignet erscheinen. Solche Bestätigungen seien vielmehr als Postkarten zu behandeln. Die Entscheidung gilt sowohl für private als auch für postamtlich hergestellte Bestätigungsformulare.

†§* [Ein absolutes Verbot der Sonntagsjagden ist rechtsungiltig.] Durch Verordnung des Regierungspräsidenten zu Cassel vom 31. Dezember 1896 ist die Ausübung der Jagd an den Sonn- und Festtagen verboten und Zuwiderhandlungen mit Strafe bedroht. Kaufmann Lips und Gärtner Rasper in Günsterode hatten am 31. Dezember v. Js. auf ihrem Jagdterrain eine kleine Treibjagd veranstaltet und wurden deshalb wegen Uebertretung der gedachten Regierungsverordnung unter Anklage gestellt. Die zweite Strafkammer des Landgerichts zu Cassel gelangte zu einer Verurtheilung der Angeklagten, indem sie annahm, daß das Gesetz vom 9. Mai 1892, welches sich auf der Kabinetsordre von 1837 stütze, für die neuen preußischen Provinzen nicht anwendbar sei. Durch die Kabinetsordre von 1837 sei es den Regierungspräsidenten zur Pflicht gemacht, Vorkehrungen für die Heilighaltung des Sonntags zu treffen, und da habe der Regierungspräsident ganz berechtigt auf das religiöse Empfinden der Bevölkerung des Regierungsbezirks Rücksicht genommen und die Ausübung der Jagd unbedingt verboten. Gegen dieses Urtheil haben sowohl die Staatsanwaltschaft zu Gunsten der Angeklagten als auch der Angeklagte Lips Revision eingelegt. In Uebereinstimmung mit dem Antrage des Oberstaatsanwalts erkannte der Strafsenat des Kammergerichts auf Aufhebung des Berufungsurtheils und Zurückverweisung der Sache in die Vorinstanz. Durch das Gesetz vom 9. Mai 1892, welches für sämmtliche Provinzen des preußischen Staates gelte, sei dem Oberpräsidenten die Befugniß zum Erlaß von Verordnungen in Betreff der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Festtage verliehen. Die angefochtene Regierungsverordnung gehe daher zu weit, wenn sie jede Art von Jagd, auch die stille, verbiete. Es sei nun noch zu prüfen, ob die fragliche Jagd zu den stillen oder Geräusch verursachenden gehört hat.

— [Falsche Fünfmarkscheine.] Es sind gegenwärtig falsche Fünfmarkscheine mit dem Datum des 10. Januar 1882 im Verkehr, die sich durch folgende Merkmale von den echten unterscheiden: Das Papier ist beinahe weiß, statt hellblau, der Druck auf der Schauseite nicht tiefblau, sondern grau, auf der Rückseite ist die Farbe besser getroffen; die Strafandrohung, die sich auf der Schauseite unten befindet, ist bei den falschen Scheinen vollständig unleserlich; an Stelle der Fasern im Papier der echten Scheine sind auf den unechten feine weiße Tuschestriche aufgezeichnet.

* [Eine Aendeung im Quittungskartenwesen der Alters- und Invaliditäts-Versicherung ist mit dem 1. Oktober insofern eingetreten, als von dem Tage an nicht mehr die Amtsvorsteher, sondern die Guts- und Gemeindevorsteher die Ausstellung und den Umtausch der Quittungskarten, sowie die Ersetzung verlorener, unbrauchbar gewordener oder zerstörter Quittungskarten durch neue besorgen.

§§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Sofort, beim Amtsgericht zu Angerburg, ein Kanzleigehilfe, 7—10 Pfg. für die Seite Schreibwerk. — Sofort, bei der Direktion der Ostpreußischen Südbahngesellschaft zu Königsberg, Anwärter für den Bahnwärterdienst, Gehalt 520—700 Mark, freie Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Januar, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Cöslin, Briefträger, Gehalt 900—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, bei der Polizeiverwaltung zu Cöslin, Polizeisergeant, Gehalt 1200—1600 Mark. — Sofort, bei der Kgl. Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten zu Bromberg, ein Schleusenwärter für Crone a. d. Brahe, Gehalt 600 Mark und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat zu Flatow, ein Stadtsekretär, Gehalt 1200 Mark. — Sofort, beim Magistrat zu Gnesen, ein Steueramtsbote, Gehalt 750—900 Mark und 10 Procent Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, bei der Direktion der Strafanstalt zu Graudenz, Aufseher, Gehalt 900—1500 Mark und freie Dienstwohnung oder 180 Mk. Miethsentschädigung. — Zum 1. Dezember, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; ebenda Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Garnisonlazareth zu Riesenburg (Westpr.), Civilkrankenwärter, Gehalt 700—1100 Mark und freie Dienstwohnung sowie Feuerungs- und Beleuchtungsmaterial. — Sofort beim Magistrat zu Schlawe (Pomm.), ein Magistrats- und Polizei-Bureau-Assistent, Gehalt 1200 bis 1500 Mark und 250 Mark Miethsentschädigung. — Sofort, beim Magistrat zu Schwetz a. Warte, ein Bureaugehilfe, Gehalt 900 Mark.

⊕ [Wegen Mordes] ist die Voruntersuchung gegen den Zigeuner Eduard Hermann, von dem Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgericht Thorn eröffnet. Derselbe wird beschuldigt, den Zigeuner-Musiker Franz Pope in Czernewitz mittels einer Schußwaffe getödtet zu haben. Wie unsern Lesern noch erinnerlich sein dürfte, brachten wir in Nr. 206 vom 1. September unter Argenau die Nachricht über einen Zigeunermord. Den rastlosen Bemühungen der Schwester des Verstorbenen, dessen Leiche zwei Tage im Wagen mitgeschleppt und dann in Suchatowko beerdigt wurde, war es gelungen, soviel belastendes Material zu sammeln, daß die Staatsanwaltschaft sich veranlaßt sah, die Leiche zu exhumiren und jetzt gegen den muthmaßlichen Mörder vorzugehen. Wir bringen nachstehend das Signalement des Zigeuners Hermann, derselbe hat dunkelblondes Haar und dunkelblonden Vollbart, braune Augen und ist von mittlerer Statur. Auf der rechten Backe hat er zwei Schußwunden, durch den Bart verdeckt; auf dem rechten Arm ist sein Name „Eduard Hermann," auf dem linken eine Frauenfigur ausgestochen. Er nennt sich auch Emil Blum, Adolf Pohl, Hermann Schmidt und besitzt einen auf den letzteren Namen lautenden Reisepaß. — Es wird ersucht, den Aufenthalt des Angeschuldigten bekannt zu geben und der nächsten Sicherheitsbehörde mitzutheilen. Gewehr, Säbel, Revolver und sonstige Waffen bei ihm sind zu beschlagnahmen.

*ₓ [Steckbrieflich verfolgt] wird die unverehelichte Anna Zölkan, früher in Thorn, geboren zu Danzig am 16. Juni 1875, evangelisch, welche sich verborgen hält. An derselben sollen die durch Urtheile des Königlichen Schöffen- bezw. Amtsgerichts zu Thorn vom 6. März 1900, bezw. 15. August 1900 erkannten Haftstrafen von zwei Tagen und zwei Tagen vollstreckt werden. — Um Angabe des jetzigen Aufenthaltes des Dienstmädchens Veronika Zakrezewski aus Ottlotschin, 21 Jahre alt, ersucht der Königliche Amtsanwalt in Thorn.

---

Mocker, 3. Oktober. Der neue Besitzer unseres Schützenhausgrundstücks Herr Birkner hat ein neues großes Schützenhaus erbauen lassen. Es liegt mit der Front hart an der Straße, uud dadurch ist der Garten selbst viel größer und bequemer geworden. Das Gebäude ist am Montag den 2. Oktober unter Dach gekommen, und soll in ungefähr 3 Wochen seiner Bestimmung übergeben und eingeweiht werden.

* Aus dem Kreise Thorn, 3. Oktober. Der Standesbeamte für für Bruchnowo, Lehrer Semrau zu Bruchnowo, ist zum Standesbeamten für den Bezirk Sternberg ernannt. — Die Vertretung des Standesbeamten des Bezirks Papau, des Gutsbesitzers Degener zu Th.-Papau, welcher von 2. bis 16. Oktober verreist, übernimmt während dieser Zeit der Standesbeamten-Stellvertreter, Gutsbesitzer Feldtkeller zu Kleefelde, — Die Wahl des Gutsbesitzers Kühne in Birkenau, zum Gemeinde-Vorsteher und der Eigenthümer Friedrich Jahnke und Johann Szirawski daselbst zu Schöffen für die Gemeinde Birkenau ist vom Kgl. Landrath bestätigt.

## Vermischtes.

Der durch die Ueberschwemmungen in Oberitalien angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. In zahlreichen Orten sind Häuser eingestürzt, Brücken fortgerissen. Die Felder sind in einem trostlosen Zustande. In Millesimo erreicht das Wasser eine Höhe von 10 Metern. Viele Menschen sind umgekommen. — Auch aus Lozére in Frankreich wird über Wasserschaden gemeldet. 30 Personen ertranken.

Die Stettiner Garnison wurde dieser Tage von einem plötzlich wahnsinnig gewordenen Einjährig-Freiwilligen der 6. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 148 allarmirt, indem er vorgab, daß in der Schneckenthorkaserne eine Meuterei ausgebrochen wäre. Grenadiere und Pioniere durchzogen mit aufgepflanzten Seitengewehren die Straßen. Als der Geistesgestörte die Stettiner Garnison in gehörige Bewegung gebracht hatte, wollte er sich auf seinem Rade nach Stargard begeben, um auch das dort garnisonirende Regiment zur Hilfe nach Stettin zu beordern; doch gelang es noch rechtzeitig, ihn hiervon zurückzuhalten und seine einstweilige Festnahme zu veranlassen.

Der entnaste Schwiegervater. Bei einer kürzlich in Slupna bei Myslowitz gefeierten Verlobung gerieth der Verlobte mit seinem zukünftigen Schwiegervater in Streit, der schließlich zur Prügelei führte, wobei der Velobte seinem Gegner die Nase buchstäblich abbiß.

Von einer Meuterei auf einem französischen Truppentransportschiff wird aus Marseille gemeldet: Der Dampfer „Guadiana" transportirte 400 Mann der Fremdenlegion aus Oran nach Taku. Die Soldaten waren mit ihrer Unterbringung auf dem Dampfer unzufrieden und weigerten sich, gewisse Arbeiten auszuführen. 20 Soldaten stürzten sich in das Wasser. Es gelang ihnen, zu entkommen; nur vier konnten wieder eingeholt werden.

Eine Familientragödie eigener Art rief Freitag Nachmittag in dem Hause Schillerstraße 75 in Berlin eine große Aufregung hervor. Der Bierverleger August Rindt, ein Mann im Anfang der dreißiger Jahre, der dort einen Laden hat, kam um 5 Uhr in großer Aufregung in die im selben Hause gelegene Grünkramhandlung von Messerschmidt gelaufen, zeigte einen Revolver mit einer Patrone, erzählte, daß er soeben seine Frau erschossen habe, und erklärte, daß er mit der Kugel, die er in der Hand halte, seinem Leben ein Ende machen werde. Seine Frau schwimme in ihrem Blute, die Hausgenossen möchten sich der Kinder annehmen. Frau Messerschmidt schlug Lärm, mehrere Frauen kamen dazu und holten die Polizei. Der Vorstand des 7. Reviers erschien alsbald mit mehreren Schutzmännern und Kriminalbeamten, um sich des Mörders zu bemächtigen, während zugleich der Arzt Dr. Joseph aus der Schillingstraße 73 kam, um die verwundete Frau womöglich noch zu retten. Als die Polizei in die Wohnung eindrang, kam Frau Rindt, die sich bis dahin unter dem Bett versteckt hatte, wohlbehalten und unversehrt hervorgekrochen. Sie bedurfte weder polizeilicher noch ärztlicher Hilfe. Ueber das, was vorgefallen war, verweigerte sie jede Auskunft. Unter diesen Umständen wurde der „Mörder" von der Wache wieder entlassen. Auch er will nicht sagen, was wirklich geschehen ist, sondern erklärt die Mordgeschichte lediglich damit, daß er „besoffen" gewesen sei.

## Neueste Nachrichten.

Köln, 3. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Vergangene Nacht gegen 1½ Uhr fuhr ein von Ohligs kommender Güterzug trotz Haltesignal einem aus dem Bahnhof Leichlingen ausfahrenden Güterzug in die Flanke. Zwei Fahrbeamte sind unerheblich verletzt.

Wien, 3. Oktober. Kaiser Franz Joseph ist heute zu den Hochwildjagden nach Radmer abgereist.

Wien, 3. Oktober. Wie die „Politische Correspondenz" erfährt, findet die Antwort Sr. Majestät des deutschen Kaisers auf das Telegramm des Kaisers von China in Wiener diplomatischen Kreisen die freundlichste Würdigung. Eine hervorragende Persönlichkeit dieser Kreise drückte die Ueberzeugung aus, die vom deutschen Kaiser aufgestellten Forderungen könnten bei keiner der betheiligten Mächte eine kritische Anfechtung erfahren.

Wien, 3. Oktober. Das österreichisch-ungarische Geschwader-Commando für Ostasien meldet: Infolge der Aufforderung des Feldmarschalls Grafen Waldersee wurde die Wegnahme von Schan-hai-kwan und Tschen-wan-Tao (?) vom Admiralsrathe am 29. September beschlossen und Alles für die Aktion vorbereitet. Vorher wurden englische Kriegsschiffe abgesandt, um zur Uebergabe aufzufordern, worauf die Chinesen die Forts und den Platz bedingungslos räumten. Die britische Flagge wurde in Schan-hai-kwan gehißt. Alle Admiralsschiffe gehen nach Schan-hai-kawan, um auf den Forts Flaggen zu hissen.

Paris, 3. Oktober. Der chinesische Gesandte übermittelte dem Minister des Aeußern Delcassé die Abschrift eines Telegrammes, welches ihm von Shanghai zugegangen ist. Das Telegramm enthält den Wortlaut eines kaiserlichen Dekrets vom 2. Oktober, durch welches Maßregeln gegen Prinzen und hohe Beamte angekündigt werden, die schuldig und die Boxer unterstützt und die Feindseligkeiten gegen die Ausländer begonnen haben.

---

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

---

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. Oktober um 7 Uhr Morgens: — 0,02 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

**Freitag, den 5. Oktober:** Veränderlich, meist etwas kühler. Strichweise Gewitter. Stark windig. Sturmwarnung.

## Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 4. 10. | 3. 10. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse | fest | fest |
| Russische Banknoten | 216,40 | 216,25 |
| Warschau 8 Tage | 216,00 | 216,05 |
| Oesterreichische Banknoten | 84,55 | 84,50 |
| Preußische Konsols 3% | 85,60 | 85,50 |
| Preußische Konsols 3½% | 94,00 | 93,90 |
| Preußische Konsols 3½% abg. | 93,70 | 93,40 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 85,60 | 85,50 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | 93,80 | 93,30 |
| Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II. | 81,20 | — |
| Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II. | 90,75 | 90,50 |
| Posener Pfandbriefe 3½% | 90,80 | 90,90 |
| Posener Pfandbriefe 4% | 99,80 | 99,75 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | 95,80 | 95,80 |
| Türkische Anleihe 1% C | 25,35 | 25,30 |
| Italienische Rente 4% | 93,75 | 93,60 |
| Rumänische Rente von 1894 4% | 73,00 | 72,70 |
| Diskonto-Kommandit-Anleihe | 171,30 | 171,25 |
| Große Berliner Straßenbahn-Aktien | 229,80 | 230,00 |
| Harpener Bergwerks-Aktien | 180,10 | 179,50 |
| Laurahütte-Aktien | 193,75 | 199,90 |
| Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien | 119,25 | 119,25 |
| Thorner Stadt-Anleihe 3½% | —,— | —,— |
| **Weizen:** Oktober | 154,75 | 155,00 |
| Dezember | 159,00 | 159,00 |
| Mai | 163,00 | 163,50 |
| Loco in New-York | $82\frac{3}{8}$ | $81\frac{3}{4}$ |
| **Roggen:** Oktober | 142,50 | 142,75 |
| Dezember | 143,75 | 144,25 |
| Mai | 145,25 | 145,75 |
| **Spiritus:** 70er loco | 50,40 | 50,60 |

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont $3\frac{7}{8}$%.

**Nächste Woche Ziehung.** **Königsberger Geldloose** à 3 Mark 50 Pfg. (incl. Porto u. Gewinnliste.)

**Haupttreffer: 50,000 Mark, 20,000 Mark. 6240 Geldgewinne.**

LOOSE à 3 Mark 50 Pfg. (incl. Porto u. Gewinnliste) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Braunschweig.**
In Thorn zu haben bei Käthe Siewerth, Alter Markt und in der Expedition der „Thorner Zeitung.“

## Lieferung

ür die Menageküche des 1. Bataillons Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, ist vom 1. November 1900 auf ein weiteres Jahr zu vergeben.

1. Viktualien (Proben erforderlich),
2. Kartoffeln,
3. Milch und Gemüse.

Offerten werden bis zum **10. Oktober** Jakobsbaracke, Stube 29, entgegengenommen, woselbst die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind.

**Die Küchenverwaltung.**

## Bekanntmachung.

**Am Dienstag, den 9. u. Mittwoch, den 10. d. Mts.,** von 8 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. wird das diesseitige Regiment auf dem Schießplatz bei Thorn

**Gefechtsschießen**

mit scharfer Munition abhalten.

Die Absperrung des Gefahrbereichs wird durch Schließen der Sperren in der üblichen Weise erfolgen.

**Königliches Commando des Infanterie-Regiments Nr. 129.**

## Bekanntmachung.

**2400 Mark à 5 % Zinsen** sind auf sichere Hypothek sofort zu vergeben.

**Podgorz,** den 1. Oktober 1900.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

**Schreiber** (Anfänger) finden im hiesigen Magistrats-Bureau Beschäftigung.

**Podgorz,** den 3. Oktober 1900.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Der bisher von dem Ingenieur Herrn **v. Zeuner** auf dem städtischen Grabengelände innegehabte Platz von ca. 136 □ m Größe ist von sogleich auf die Zeit bis 1. April 1902 anderweit als Lagerplatz zu verpachten.

Die Bedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Schriftliche Pachtgebote sind bis **9. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr** daselbst einzureichen.

Thorn, den 19. September 1900.

**Der Magistrat.**

**Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker u. Kehlkopfkranke!**

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der wende sich an **A Wolffsky in Berlin N., Weißenburgerstr. 79.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft seiner Kur. Broschüre gratis.

## Standesamt Mocker.

Vom 27. September bis 4. Oktober cr. sind gemeldet:

**Geburten.**

1. Tochter dem Arb. Emil Dreßler. 2. u. 3. T. u. S. unehelich. 4. S. dem Arb. Anton Grajkowski. 5. S. dem Arb. Paul Marchlik. 6. S. dem Eigenthümer Carl Ehlert. 7. S. dem Tischler Eduard Dahmer. 8. S. dem Arb. Constantin Bartoszewitz. 9. T. dem Arb. Franz Dolacki. 10. T. dem Arb. Franz Jaworski-Schönwalde. 11. T. dem Arb. Johann Zakrzewski. 12. S. dem Schmied Martin Rutkowski. 13. S. dem Maurergesellen Franz Grinski. 14. S. dem Arb. Vincent Drygalski. 15. S. dem Arb. Johann Krawczynski. 16. T. dem Arb. Edmund Thober.

**Sterbefälle.**

1. Victoria Wasicki, 1 3/4 J. 2. Bronislawa Kubacki, 2 J. 3. Frieda Mielke, 3 J. 4. Johann Norkowski, 3 Mon. 5. Emilie Noack, 7 Mon. 6. Leonore Preuß, 2 J. 7. Bruno Stuber, 4 J. 8. Maria Leske geb. Beyer, 31 J. 9. Charlotte Burth, 2 J. 10. Wladislaus Wisniewski, 10 T. 11. Stanislaus Kamprowski, 2 Mon. 12. Erich Strzelecki, 5 Wochen. 13. Anna Thober, 1/4 Stunde. 14. Carl Horn, 1 J.

**Aufgebote.**

1. Tischler Leo Jablonski und Clara Zaremski. 2. Arb. Apollinaris Nowinski-Thorn und Angelika Olszewski. 3. Förster Gustav Hahn und Rosalie Lilienthal, beide Rubinkowo.

**Eheschliessungen.**

1. Arb. Valentin Jatczak mit Johanna Kolodziejski, beide Schönwalde. 2. Maschinist Conrad Witolla mit Pelagia Bialorucki. 3. Maler Valentin Horn mit Martha Schwarz. 4. Maurergeselle August Schmidt mit Wittwe Auguste Ginan geb. Witt.

## Feldbahn-Gelegenheitskauf!

**Selten günstige Gelegenheit** für Interessenten a. Feldbahnmaterial, da gr. Posten neue Stahlschienen (Qual. wie Staatsbahn) in d. gangbarsten Feldbahnprofilen nebst Zubehör besond. Verhältnisse halber sehr billig gegen Cassa, auch in kl. Theilposten, verkauft werden sollen. Ernstl. Selbstreflektanten belieben Anfragen unter **J. L. 6971** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** zu richten.

## Geschäftsverlegung!

Vom 1. Oktober d. J. ab, befindet sich meine **bedeutend vergrößerte**

**Erste Thorner**

**Dampfwäscherei u. Maschinenplätterei**

**Specialanstalt für Gardinenspannerei**

**Brückenstraße 14. Eingang in den Laden von der Straße aus.**

**Preise für Hauswäsche waschen und rollen.**

| | |
|---|---|
| 1 gr. Bettbezug | 15 Pf. |
| 1 kl. „ | 5 „ |
| 1 Laken | 10 „ |
| 1 Hemde | 10 „ |
| 1 Nachtjacke | 10 „ |
| 1 Beinkleid | 10 „ |
| 1 Tischtuch | 15 „ |
| 1 Serviette | 5 „ |
| 3 Taschentücher | 10 „ |

u. s. w.

**Preise für Gardinen waschen, stärken, cremen und spannen.**

| | |
|---|---|
| 1 Flügel Gardinen waschen, stärken, cremen und spannen | 50 Pf. |
| 1 Flügel Gardinen nur stärken, cremen und spannen | 35 „ |
| 1 Flügel Gardinen nur spannen | 25 „ |

u. s. w.

**Preise für Feinwäsche waschen und plätten.**

| | |
|---|---|
| 1 Oberhemd | 25 Pf. |
| 1 Vorhemd | 10 „ |
| 1 paar Stulpen | 10 „ |
| 1 Stehkragen | 5 „ |
| 1 Umlegekragen | 6 „ |

u. s. w.

**Preise für Feinwäsche nur plätten.**

| | |
|---|---|
| 1 Oberhemd | 15 Pf. |
| 1 Vorhemd | 5 „ |
| 1 paar Stulpen | 5 „ |
| 3 Stehkragen | 10 „ |
| 1 Umlegekragen | 4 „ |

u. s. w.

Um endlich allen **Vorurtheilen** und **Verleumdungen** ein Ende zu machen, erkläre ich hiermit, daß in **meiner Anstalt die Wäsche** auf das **schonendste** behandelt wird, wie es bei **Handbetrieb einfach unmöglich ist,** vor allem aber **keine scharfen Mittel** zur Anwendunng kommen. Abholen und Zustellen der Wäsche gratis und franko. Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichnet

Hochachtungsvoll

**Maria Kierszkowski geb. Palm.**

Lieferungsfrist circa 4—10 Tage, auf besonderen Wunsch innerhalb 24 Stunden. Die Wäsche wird sauber gewaschen, desinficirt und vollständig geruchlos hergestellt. Ein Jeder kann sich von der Art und Weise meiner vorzüglichen Waschmethode selbst überzeugen.

Schülerinnen, zur Erlernung der feineren Plätterei können jederzeit bei billigem Lehrgeld, unter Garantie gediegener Ausbildung, eintreten.

**Braunschweiger Wurst!!**

Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-Rolade. Mortadella, Mosaik, Leber- u. Gansleber-Pastete. Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.

**Georg Klostermann, Braunschweig.**

Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter gesucht. (5% Provision.)

Die noch vorhandenen

**Bestände meines Waarenlagers**

verkaufe für jeden nur **annehmbaren** Preis **vollständig aus.**

**J. Biesenthal,**
**Heiligegeiststraße 12.**

**Vorräthig sind noch:**

Gardinen, Flanelle, schwarze u. koul. Kleiderstoffe, Leinewand, Züchen, Bettdrilliche, Inlette, Schürzenzeug, Barchent, Trikotagen 2c.

Elisabethstr. No. 5 **Ausverkauf** Elisabethstr. No. 5

zu **Taxpreisen.**

Das zur **H. Tornow**'schen Nachlassmasse gehörige Waarenlager bestehend aus **Tuchstoffen** aller Art, für **Uniform-** und **Civilkleidung, Militär-Effekten** etc. soll bis **zum 15. October cr.** geräumt werden.

Meterweiser Verkauf und Ausschnitt zu festen Taxpreisen.

**Maassbestellungen** etc.

werden auf das Sauberste unter billigster Preisberechnung wie bisher ausgeführt.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

## Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu **äußerst billigen Preisen** alle Sorten

**Bretter und Bohlen**
**Schaalbretter besäumt u. unbesäumt**
**Kanthölzer**
**Pappleisten**
**Mauerlatten**

in **Kiefer** und **Tanne.**

ferner beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen**bretter und Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose **mehrjährige Eichen**-Bretter und Bohlen.

**Ulmer & Kaun.**

Bei dem vielseitigen Wohnungswechsel fühle ich mich veranlaßt, den geehrten Herrschaften mein reichhaltiges Lager an

**Räucher- u. feinen Fleischwaaren,**

sowie Specialität

**ff. f. Aufschnitt u. Thorner Würstchen**

zu empfehlen.

**W. Romann, Wurstfabrikant, Thorn, Breitestr. 19.**

## Mein Bau-Bureau

befindet sich von heute ab **nicht mehr** Altstädt. Markt 15, sondern

**Strobandstr. 11**

im Hause des Töpfermeister C. **Knaack.**

**Paul Richter,**
Maurermeister.

**1 tüchtiger Bautischler**

kann sofort eintreten bei

**Freder,** Tischlermeister,
**Mocker,** Lindenstr. 20.

## Eine Verkäuferin

für **Kurz- u. Manufakturwaaren,** der polnischen Sprache mächtig, findet von sofort resp. später **Stellung.** Offerten mit Gehaltsanspr. bei nicht freier Station.

**Rehfeldt & Goldschmidt, Allenstein.**

## Schreiber gesucht.

Ein schon vorgebildeter **junger** Schreiber mit **schöner Handschrift** kann sich in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) bei Herrn Stadtsekretär **Schaeche** unter Vorlegung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes baldigst melden.

Thorn, den 2. Oktober 1900.

**Der Magistrat.**

## Lehrling

der möglichst die Oberklasse besucht hat, wird für ein hiesiges Comptoir gesucht. Offerten unter **A. E. 877** an die Expedition dieser Zeitung.

## Lehrling,

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, verlangt

**Rysiewski,** Coppernikusstraße 25.

Suche für mein Geschäft einen

**Lehrling**

mit guter Schulbildung.

**Carl Matthes.**

## Zwei Lehrlinge,

die gewillt sind, die **feine Wurstmacherei** zu erlernen, können sich melden bei

**W. Romann, Wurstfabrikant, Thorn, Breitestr. 19.**

## 1 junges Mädchen

mit guter Schulbildung und **guter Handschrift (nicht Buchhalterin)** wird gesucht. Offerten unter **A. M. R.** in der Expedition der Thorner Zeitung erbeten.

## Ein Mädchen

**zum Zeitung austragen auf der Fischerei sucht von sofort.**

**Die Expedition.**

## Eine Köchin

gesucht. Frau Rittmeister **Schoeler,** Schulstraße 11.

**2 junge Leute** finden gute Pension. **Bäckerstr. 13.**

Eine alleinstehende Frau oder Mädchen als **Aufwärterin** sofort gesucht. **Gerechtestraße 1.**

1 kl. Wohn. zu verm. Brückenstr. 22.

## Victoria-Garten.

(Im Saale.)

**Große Varieté - Truppe**

(Damen und Herren)

**täglich Abends von 8 Uhr ab.**

**Auftreten sämmtlicher Kräfte.**

Entree 30 Pf., Reserv. Platz 50 Pf., Militär ohne Charge 20 Pf.

**Die Direktion.**

## M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Freitag:

**Orchester-Probe.**

## Landwehr-Verein.

**Sonnabend, d. 6. Oktober d. J.,** Abends 8 Uhr:

**Haupt-Versammlung**

bei **Klatt,** Thalgarten.

**Der erste Vorsitzende.**
**Technau,**
Landrichter.

## Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Montag, den 15. Oktober, Vormittags von 9—1 Uhr** im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- resp. Taufschein, den Impfschein, und wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

**Dr. Hayduck,**
Gymnasialdirektor.

Höhere

## Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 16. Oktober.** Anmeldungen werden Montag, den 15. cr., von 10—12 Uhr im **Schullokal, Seglerstraße 10, II** entgegen genommen.

**Martha Küntzel,**
Schulvorsteherin.

**Spickgans** und **Gänseschmalz** empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

## Winkler's Restaurant

**Brombergerstr. 86.**

Empfiehlt ganz ergebenst **Täglich frisch vom Faß Münchener Bürgerbräu u. helles Lagerbier.**

**Magdeb. Sauerkohl**

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

## Klavierunterricht

wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Auf der **Domäne Groß-Morin** bei Argenau stehen

**66 Stück kernfette Mastschweine**

sofort zum Verkauf.

**16 000 Mk.**

sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

**Synagogale Nachrichten.**

Freitag Abendandacht 5 1/4 Uhr.

**Hinweis.**

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin,** hat der Gesammt-Auflage unserer Zeitung einen Prospekt über die „VI. Berliner Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 12. Oktober 1900 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

**Die Expedition.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.